

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 38

Artikel: Berner Wanderwege
Autor: S.A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wanderwege

Geführte heimatkundliche Wanderungen

Merligen—Beatushöhlen—Interlaken.

Der alte Pilgerweg erschließt am rechten Thunerseeufer eine sehr romantische, sagenumwobene Gegend mit einzigartigen Ausblicken auf See und Hochgebirge.

Fahrt: Mit Schiff nach Merligen.

Rückfahrt: Ab Interlaken mit Bahn.

Marstabelle: **Marchzeit (total)**

Merligen/Schifflande	—
Nastel	½ Std.
Wolhusenfluh	¾ Std.
Beatushöhlen	1¼ Std.
Sundlaunen	1½ Std.
Neuhäus	2 Std.
Weissenau	2½ Std.
Interlaken/Hbf.	3 Std.

Routenbeschreibung:

Der alte berühmte Oberländerweg oder Pilgerweg war einstmals die kürzeste Verbindung zwischen der Gegend von Thun und dem engern Oberland. Kurz nach dem Querren der Beatenbergbahn führt die Route am sogenannten „Nachtstall“ oder Kofstall vorbei, heute **Nastel** genannt, wo im Mittelalter Hütten und ein in den Felsen gehauener Raum als Unterschlupf für die Saumtiere der Pilger dienten, die in Scharen nach dem Wallfahrtsorte bei der Beatushöhle zogen. Am höchsten Punkt der Route, auf der **Wolhusenfluh**, wo den Wanderer ein wunderschöner Ausblick belohnt, erinnert eine Gedenktafel an J. B. Widmann, dem die Gestade des Thunersees ganz besondere Lieblingsplätzchen waren. In der Nähe befindet sich ein deutlicher Felsvorsprung des Beatenbergs in den Thunersee, die Nase, wo früher die Schiffahrt bei Stürmen gefährlich war. Die „kalte Kindebette“, eine Felsenhöhle in der Nähe, erinnert an die Sage, nach der einst ein vom Sturm geschrecktes Weib von Wehen ergriffen hier gelandet und geboren haben soll. Unterhalb der Straße auf der alten Battenmatte erbaute Franz Friedrich von Verber ein Schloss nach dem Vorbild einer spanischen Villa und nannte es **Lerau**. Hier erhielt er 1815 den Besuch des spanischen Königs Ferdinand VII. Ueber die neue Bundesbrücke erreicht man das **Balmholz** und bald nachher die weltberühmten **Beatushöhlen**. Ein reizendes Waldidyll mit prächtigen Wasserfällen, schönen Spazierwegen und Ruhebänken dehnt sich davor aus. Der Besuch der Höhlen vermittelt einen höchst interessanten Einblick in die unterirdische Erosionstätigkeit und Tropfsteinbildung des Wassers. Kurz vor dem Eingang zu den Höhlen liegen noch die Ruinen der alten Pilgerherberge, des einstigen „vielen Wirtshaus“. In der Nähe steht der riesige Efeubaum, der schon Goethe bei seinem Besuch 1779 aufgefallen ist. Auf der Höhlenterrasse stand einst die berühmte Wallfahrtskirche mit einer Priesterwohnung und einem alten Taufbrunnen mit heilkräftigem Wasser. Auf der Oberterrasse befindet sich in einer Nische die Darstellung einer prähistorischen Höhlenfiedlung, daneben die Zelle des heiligen Beatus, aus welcher der Einsiedler den Drachen vertrieben haben soll. Davor entdeckte man 1904 das Felsengrab des Heiligen, in das seine Gebeine im Jahre 112 gelegt worden sein sollen. Bis zur Reformation war das wilde Drachenloch die berühmteste Wallfahrtsstätte der Schweiz. Die Bachhöhle, aus der der Beatenbach erströmt, ist seit 1903 bis auf einen Kilometer erschlossen, gangbar gemacht und beleuchtet. Gegen 2 Kilometer tief wurde sie von H. Hartmann erforscht. Unter der Balmfluh durch erreicht man über eine Felsentreppe hinunter die Seestraße bei **Sund-**

launen. Nach dem Ueberschreiten des Sundgrabens gelangt man zum Gelben Brunnen, der mit dem Hälloch auf der Burgfeldalp oberhalb Beatenberg in Verbindung stehen soll. Man erzählt, wenn oben Spreuer hineingeworfen werden, so kommen sie nach sieben Tagen unten heraus. Beim Gasthaus **Neuhäus** erreicht man das Bödeli. Hier stand einstmals die „Suft bei den Platten“, ein großer Umladepfad für den Güterverkehr auf dem Thunersee. Durch die wunderbare Seepromenade zur Ruine **Weissenau**, einem Bollwerk der mächtigen Herren von Weissenburg, dann die Aare überschreitend und durch die Kanalpromenade gelangt man zum Hauptbahnhof Interlaken.

Die Wanderung wird unter Führung eines Wanderleiters der Sektion Bern der **SNB** Sonntag, den 22. September 1940 durchgeführt. Die Fahrt ab Bern, Biel oder Thun bietet den Teilnehmern starke Ermäßigung. Alle nähere Auskünfte erteilen die Reisebüros der **SNB**. **SNB**.

Wanderroute: Moutier—Moron—Tavannes.

Schöne Wanderung über Jurahöhen und Weiden.

Fahrt: Bis Moutier.

Rückfahrt: Ab Tavannes.

Marstabelle: **Marchzeit (total)**

Moutier/Hbf.	—
Perrefitte	¾ Std.
Moron	3 Std.
Montagne de Saules	3 Std. 20 Min.
Le Fuet	4¾ Std.
Tavannes/Hbf.	5¾ Std.

Routenbeschreibung:

Das in einer breiten Talweitung gelegene große Juradorf **Moutier** wird in seiner ganzen Länge durchschritten, um alsdann über schönes Wiesengelände das Dorf **Perrefitte** zu erreichen. Immer über Weiden aufsteigend erreicht der Fußpfad **Côte des Neufs Prés Moron**. Wasserhütten sind scheunenähnliche Gebäude mit möglichst großer Dachfläche zum Sammeln des Regenwassers. Unter dem Gebäude befindet sich eine Zisterne, die das gesammelte Regenwasser aufnimmt. Durch das über der Zisterne errichtete Gebäude wird das Wasser möglichst kühl gehalten. Man trifft fast auf allen Juraweiden solche Zisternen meistens außerhalb des Gebäudes. Abwechslungsweise durch Wald und über prächtige Juraweiden wandernd, gelangt man auf den breiten Höhenrücken des **Moron**. Der Gipfel bietet wunderbare Ausblicke auf die Alpen, bei klarer Sicht vom Säntis bis zum Montblanc. Hinter dem Nordjura ragen Vogesen und Schwarzwald empor. Nach Osten blickt man ins Grand-Bal hinein, auf den Raimue und die Hohe Winde. Im Süden dehnt sich weithin die Jurakette vom Weissenstein bis zum Chasseral. Mäßig abwärts steigend zieht sich der Weg weiter über tannenbesetzte Weiden nach dem **Montagne de Saules**. Schöner Blick ins obere Birstal hinunter. Bald nimmt einem der Schatten des Waldes wieder auf und an schönen Jurahöfen vorbei erreicht man die Straße **Bellay-Le Fuet**. Auf einem kurzen Fußweg gelangt man zum Dorf **Le Fuet** und alsdann auf der alten Straße nach Tavannes.

Die Wanderung wird unter Führung eines Wanderleiters der Sektion Bern der **SNB** Sonntag, den 22. September 1940 durchgeführt. Die Fahrt ab Bern, Biel und Basel bietet den Teilnehmern starke Ermäßigung. Alle nähere Auskünfte erteilen die Reisebüros der **SNB**. **SNB**.